

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren

liebe Freundinnen und Freunde des ZMI,

die Uhren sind umgestellt und die Tage werden wieder kürzer und dunkler. Da freuen wir uns, Ihnen mit dem Newsletter erhellende Informationen zu spannenden Projekten, interessanten Tagungen und lesenswerten Neuerscheinungen zu liefern und einige Schlaglichter auf kommende – und vergangene – Veranstaltungen zu werfen.



Die Frage, wie sich vertraute Kulturtechniken des Lesens und Schreibens im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung teils unmerklich, teils brachial verändert haben und weiter verändern, treibt das ZMI schon eine Weile um und war in den letzten Jahren Gegenstand verschiedener Forschungsprojekte und Arbeitsgruppen. Mit seinem gerade erschienenen Buch „Engelbarts Traum“ legt Henning Lobin jetzt eine sehr erhellende Analyse zu diesen Veränderungen vor. Die Entwicklung hin zu immer stärker vernetzten, automatisierten Lese- und Schreibprozessen, wie sie durch die Nutzung von Computern beobachtbar wird, wird in dem Buch v.a. auch historisch perspektiviert und macht deutlich, dass diese Veränderungen weit vor dem Web 2.0-Zeitalter einsetzen. Das Buch wendet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern erzählt mit vielen Beispielen und Anekdoten die spannende Geschichte, wie uns der Computer zunehmend Lesen und Schreiben „abnimmt“.

Dagegen markiert die Frage, ob Bücher überhaupt erscheinen bzw. wiedererscheinen sollen, das Problem des gesellschaftlichen Umgangs mit der eigenen Geschichte zwischen Aufklärung und Tabu: „Should Hitler’s Mein Kampf be republished?“ war Gegenstand eines Gesprächs, das Sascha Feuchert mit Charlotte Knobloch, der ehemaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland diskutiert hat.

Zum Schluss sei an dieser Stelle auf die Vortragsreihe des Forschungsverbunds „Educational Linguistics“ verwiesen, die sich in diesem Semester mit dem Thema „Bildungsstandards für die gymnasiale Oberstufe“ befasst. Den Auftakt der Reihe macht eine Podiumsdiskussion mit ProfessorInnen verschiedener Fachdidaktiken der JLU.

Wir wünschen Ihnen ein spannendes Semester – kommen Sie gut durch die dunklen Tage,

Ihre Katrin Lehnen

INHALT ZMI-NEWSLETTER 3/2014

Editorial	1
News	4
Gerade erschienen: „Engelbarts Traum“, Henning Lobins Buch über die Zukunft des Lesens und Schreibens	4
Die migrantische Seele Gießens sprechen lassen – ZMI geförderte Ausstellung „Grenzfahrtendlich drüben?“	5
Henning Lobin und Sabine Heymann zu Gast bei der Shanghai Theatre Academy	6
Neue Rubrik: „Performing Arts – ZMI-geförderte Projekte“	7
GeoBib-Neuigkeiten	9
Should Hitler’s Mein Kampf be republished? Sascha Feuchert diskutiert mit Charlotte Knobloch	9
Ingeborg-Bachmann-Preisträgerin Katja Petrowskaja liest aus ihrem Debütroman „Vielleicht Esther“	9
CfP: Internationale Tagung „Digital Humanities und transnationale Geschichte“	10
Annalena Schmidt wird Ergebnisse aus GeoBib auf der Yad Vashem International Conference in Jerusalem vorstellen	10
Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus	10
Aufsatz von Markus Roth über die Shoah im deutschsprachigen Drama	10
Vortrag von Christiane Weber in Posen	11
DH2014	11
Neuigkeiten der Arbeitsstelle „Digital Humanities“	12
Zweite Jahrestagung der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2015 – Call for Papers	12
Internationale Jahrestagung der Digital Humanities 2015 – Call for Papers	12
Digital Humanities Summer Institute 2015	13
„Textverarbeitung mit Python und NLTK“ – Seminar für Master-Studierende der JLU	14
HRZ-Workshop „Grundlagen der Programmierung – Automatische Verarbeitung von Texten mit Perl“	14
Termine	15
Konferenz zum Wandel von Wissenschaftsmodellen	15

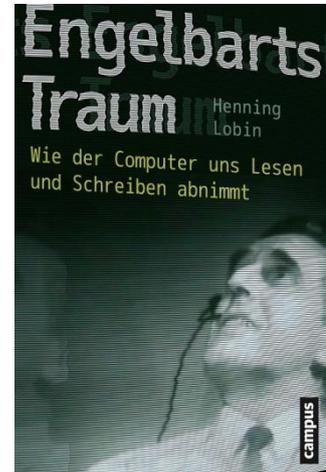
Vorträge von Anna Schober an der Universität Köln _____	16
Vortragsreihe Educational Linguistics: Bildungsstandards für die gymnasiale Oberstufe _	16
Graduiertenkonferenz „Medialisierung sozialer Konflikte“ _____	17
Stephan Bröchler leitet Session der Pacita-Conference in Berlin _____	18
CfP: „Laws Pluralities: Cultures : Narratives : Images : Genders – Pluralitäten des Rechts: Kulturen / Narrative / Bilder / Genders“ _____	18
Veranstaltungen, Events, Aktivitäten _____	19
Sektion 4 des ZMI lädt zum Gespräch mit Annette Bruhns über das Thema „ProQuote Medien – Der Erfolg einer Guerilla-Aktion“ ein _____	19
Sabine Heymann bei der Podiumsdiskussion zum „Zeitgenössischen Theater in China“ an den Münchner Kammerspielen _____	19
Henning Lobin und Michael Schindhelm lesen aus „Engelbarts Traum“ und „Lavapolis“ _	21
Studienkurs „Schola“ beschäftigte sich mit „Mirabile – Wunder und Wundersames“ ____	22
Machen PowerPoint Präsentationen dumm? _____	23
Dirk van Laak führt Workshop zu transnationaler Geschichte in Kasan durch _____	23
Heiner Goebbels’ Inszenierung von De Materie auf der Ruhrtriennale _____	24
Universität Gießen baut strategische Partnerschaften mit führenden australischen Forschungsuniversitäten aus _____	26
Dirk van Laak Teilnehmer der Arbeitsgruppe Zeitgeschichte des CLARIN-Netzwerks ____	26
Personalia _____	27
Ulrike Weckel hält Antrittsvorlesung zu „Chaplin und die Deutschen. Mediengeschichte als Rezeptionsforschung“ _____	27
Dirk van Laak erhält Opus-magnum-Stipendium der Volkswagenstiftung _____	27
Eva Gajek erhält den Hedwig-Hintze-Preis 2014 _____	27
Sigrid Ruby Professorin für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes _____	28
Stephan Bröchler erhält Vertretungsprofessur an der TU-Darmstadt _____	28
Vera Ermakova übernimmt wissenschaftliche Koordination des Projekts GeoBib _____	28
Andrea Gärtner neue Assistenz der Geschäftsführung am ZMI _____	29
Publikationen _____	29

News

Gerade erschienen: „Engelbarts Traum“, Henning Lobins Buch über die Zukunft des Lesens und Schreibens

In seinem neuen Buch untersucht Henning Lobin den Wandel des Lesens und Schreibens auf dem Weg zu einer Digitalkultur.

Die Digitalisierung bedeutet das Ende der Schriftkultur, sie markiert damit eine kulturelle Zeitenwende wie die Erfindung des Buchdrucks. Mit der Entwicklung des Computers haben die Menschen das Monopol über die Schrift verloren. Der Computer nimmt uns Lesen und Schreiben immer mehr ab und wird dabei selbst zum Leser und Schreiber. Douglas Engelbart, der Erfinder der Computer-Maus, zeichnete diese Entwicklung schon 1968 in einer legendären Demonstration vor, sein Traum ist unsere Wirklichkeit geworden und bestimmt unsere Zukunft.



Henning Lobin zeigt in seinem gerade im Campus-Verlag erschienenen Buch „Engelbarts Traum“, wie sich diese Entwicklung des Lesens und Schreibens auf die Infrastrukturen der Schriftkultur (Bibliotheken, Verlage) und ihre Institutionen (Schule, Universität, Presse, Zensur) auswirkt. Auf dem Weg hin zu einer „Digitalkultur“ wird der Mensch zunehmend an die Peripherie gedrängt. Der digitale Code, gleichsam eine neue kulturelle DNA, tritt dabei mehr und mehr an seine Stelle. Welche weiteren Veränderungen lassen sich derzeit voraussagen? Wie können wir verhindern, dabei zum Spielball der technischen Evolution zu werden? Engelbarts Traum muss heute neu gedeutet werden, soll er sich nicht in einen Albtraum verwandeln.

Diese Thesen werden in 10 Kapiteln entfaltet und den offenen Fragen wird auf den Grund gegangen. Nach einer Einleitung, in der einige historische Schlüsselszenen skizziert werden, werden die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens historisch und systematisch erläutert und es wird gezeigt, wie daraus die Infrastrukturen, Institutionen und Werte der Schriftkultur entstanden sind. Im vierten Kapitel veranschaulicht der Autor auf leicht verständliche Weise, was eigentlich „Digitalisierung“ bedeutet und welche Triebkräfte ihr bezogen auf die kulturelle Entwicklung innewohnen. In den folgenden beiden Kapiteln werden in einer Vielzahl von Beispielen neuartige Verfahren des computergestützten Lesens und Schreibens dargestellt – Techniken, die heute bereits existieren, oft aber kaum bekannt sind. Das siebte Kapitel zeigt, wie sich diese neuen Techniken auf den Umgang mit Texten auswirken, auf Schreib- und Lesegewohnheiten, auf das Lernen, Forschen und Informieren. Dass die kulturelle Entwicklung evolutionären Kräften unterliegt, wird im achten Kapitel behandelt. Die Lehre von den „Memen“ als Grundeinheiten der Evolution wird auf ihre Reproduktion durch Schrift und die Digitalisierung bezogen. Im neunten und zehnten Kapitel versucht der Autor schließlich eine Voraussage dieser Entwicklungen bezogen auf die Infrastrukturen, Institutionen und Werte einer entstehenden Digitalkultur.

Lobins evolutionärer Blick auf das Ende der Schriftkultur bietet jenseits von Kulturpessimismus oder Fortschrittsfeindlichkeit unverzichtbares Hintergrundwissen und fundierte Orientierung in der aktuellen Debatte um die Digitalisierung.

- Weitere Informationen finden Sie auf der [Website des Campus-Verlags](#)

WissensLog „Die Engelbart-Galaxis“



„Die Engelbart-Galaxis“ – so heißt das neue WissensLog, das Henning Lobin am 4. August auf den Scilogs begonnen hat. Das Scilogs-Blogging-Portal wird seit 2007 vom „Spektrum der Wissenschaft Verlag“ angeboten und ist seither eine Plattform, auf der WissenschaftlerInnen und Wissenschaftsinteressierte über aktuelle Themen diskutieren. Bereits von 2009 bis 2012 war hier ein kleines Team mit dem Blog „Interactive Science“ im Rahmen des gleichnamigen Forschungsverbunds des ZMI vertreten, in dem es um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die innerwissenschaftliche Kommunikation ging. In seinem neuen Blog widmet sich Henning Lobin nun dem Wandel der Kulturtechniken des Lesens und

Schreibens – im technischen Sinne und mit Blick auf seine kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Eine wichtige Grundlage für die Beiträge stellt die zweijährige Arbeit an dem Buch „Engelberts Traum“ dar, das im September im Campus-Verlag erschienen ist. In dem Blog werden Themen aus dem Buch aufgegriffen und weitergeführt, zudem werden Publikationen und Entwicklungen, die seit der Fertigstellung des Buchmanuskripts im Frühjahr öffentlich geworden sind, zum Gegenstand gemacht. In seinem nächsten Beitrag wird Henning Lobin dann auch erklären, was Douglas C. Engelbart, Erfinder der Computermaus, mit all dem zu tun hat.

- Zum [WissensLog „Die Engelbart-Galaxis“](#)

Die migrantische Seele Gießens sprechen lassen – ZMI geförderte Ausstellung „Grenzfahrtendlich drüben?“



Foto: Mobiler Ausstellungswagen auf dem Bahnhofsvorplatz (linkes Bild); Besucherandrang bei der Eröffnungsveranstaltung (Bild rechts)

Der mobile Ausstellungswagen, in dem über das Gießener Aufnahmelager informiert wird, öffnete am 17. September auf dem Vorplatz des Gießener Bahnhofs seine Tür. Frau Prof. Dr. Georgia Rakelmann und Bürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz hielten vor großem Besucherandrang und Vertretern der regionalen Presse Eröffnungsreden. Projektträger und Veranstalter der Ausstellung sind der Verein transit Giessen e.V. sowie der Magistrat der Stadt Gießen.

Die Themen Flucht, Migration und Integration sind orts- und zeitgeschichtlich eng mit Gießen verbunden. Mit Erinnerungswerkstätten und Kunstaktionen lädt die Ausstellung "Grenzfahrt ...endlich drüben?" ihre Besucher ein, sich über persönliche Perspektiven, Gehörtes und selbst Erlebtes zu den Themen Flucht, Migration und Integration (auch jenseits der SBZ/DDR-Flucht) auszutauschen.

Ausgehend vom Bahnhof reiste die Ausstellung sechs Wochen lang durch die Stadt und machte dabei jeweils für eine Woche an verschiedenen Standorten halt. Das ZMI reiht sich als Förderer in die namhafte Riege von Unterstützern ein, zu der die Stadt Gießen, die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Gemeinnützige Stiftung Sparkasse Gießen, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst zählen.

- Weitere Informationen finden Sie bei [transit Giessen e.V.](http://transit-giessen.de)

Henning Lobin und Sabine Heymann zu Gast bei der Shanghai Theatre Academy

„Mediating Cultural Heritage“ war der Titel eines internationalen Symposiums an der Shanghai Theatre Academy (STA), an dem Prof. Henning Lobin und Sabine Heymann teilgenommen haben. Im Zentrum stand ein Workshop mit Scott deLahunta und Florian Jenett vom Projekt „Motion Bank“ sowie Christian Ziegler (Arizona State University). „Motion Bank“ war ein auf vier Jahre angelegtes Projekt der Forsythe Company, in dem in einem breiten Kontext die choreografische Praxis erforscht wurde.

Der Schwerpunkt lag dabei auf der Erstellung digitaler Online-Partituren von Choreografien. Mit der Motion Bank sollte erforscht werden, wie sich die neuartigen digitalen Online-Partituren und verwandte, von anderen Künstlern produzierte choreografische Ressourcen für die Dokumentation, die Ausbildung und die Analyse/Kritik fruchtbar machen ließen.



Im *xiqu*-Department der Shanghai Theatre Academy.



Prof. Henning Lobin bei seinem Vortrag über „Cultural Heritage“ und „Digital Humanities“.

Ziel des Workshops im Virtual Performing Arts Lab der STA Ende Oktober/Anfang November war die Frage, ob die Methoden und Techniken der Motion Bank in modifizierter Form auch auf das chinesische Musiktheater xiqu anwendbar sind. Im zweiten Teil der Veranstaltung beleuchtete Henning Lobin das Thema unter dem Aspekt der Digital Humanities in einem Vortrag über „Digitizing Cultural Heritage in different Modalities. Preservation and new perspectives“ und präsentierte die beiden ZMI-Projekte „GeoBib“ und „Virtuelle Rekonstruktionen in transnationalen

Forschungsumgebungen“. Ingo Diehl (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main) referierte über ein analoges, in Buchform publiziertes Projekt zu Techniken des modernen, postmodernen und zeitgenössischen Tanzes.

Am Rande des Aufenthalts führten Henning Lobin und Sabine Heymann Kooperationsgespräche mit dem Chairman der STA, Herrn Prof. Lou Wei.



Kooperationsgespräche mit dem Chairman der STA, Prof. Lou Wei (3. v.r.)

Fotos: Sabine Heymann

Neue Rubrik: „Performing Arts – ZMI-geförderte Projekte“

Mit der neuen Rubrik „Performing Arts – ZMI-geförderte Projekte“ möchten wir Ihnen ab sofort die von uns geförderten Performing-Arts-Projekte vorstellen.



Die Förderung künstlerischer und performativer Aktivitäten und Projekte hat im ZMI schon eine lange Tradition. Zahlreiche Aktionen, Festivals, Performances und Projekte vor allem von Studierenden der Gießener Angewandten Theaterwissenschaft wurden von der Sektion 5 – Kunst und Medien finanziell unterstützt. Unter anderem das jährlich wiederkehrende „Diskurs Festival“, die Performance „Kleine Terrorakte“, die Kunstinstallation „Breaking News“, die auf der B3-Biennale 2013 prämiert wurde und viele weitere größere und kleinere Vorhaben.

Bisher haben wir dies stets in unserem aktuellen Blog bzw. auf der Seite der Sektion 5 dokumentiert. Damit Sie sich dauerhaft über ZMI-Aktivitäten im Bereich Kunst auf dem Laufenden halten können und wegen der großen Nachfrage nach Informationen rund um „Performing Arts“ präsentieren wir Ihnen ab sofort die neue Rubrik „Performing Arts – ZMI-geförderte Projekte“ auf unserer Homepage. Sie können die Rubrik über den „Performing

Arts“-Button (siehe Bild), der sich in der rechten Navigationsleiste unserer Homepage befindet, öffnen.

- Zu [„Performing Arts – ZMI-geförderte Projekte“](#)

GeoBib-Neuigkeiten

Should Hitler's Mein Kampf be republished? Sascha Feuchert diskutiert mit Charlotte Knobloch

In der aktuellen Ausgabe des Londoner Magazins „Index on Censorship“ diskutiert Sascha Feuchert (Arbeitsstelle Holocaustliteratur) mit der ehemaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, ob eine wissenschaftliche Edition von Hitlers „Mein Kampf“, für das die Urheberrechte 2015 ablaufen, sinnvoll ist.

Eine [online-Version der Diskussion](#) finden Sie auf der Plattform Eurozine.



Ingeborg-Bachmann-Preisträgerin Katja Petrowskaja liest aus ihrem Debütroman „Vielleicht Esther“

Das Literarische Zentrum Gießen, die Arbeitsstelle Holocaustliteratur der JLU und die Frauenbeauftragte der JLU laden am 11. Dezember 2014 um 19:30 Uhr alle Interessierten herzlich in das KiZ in der Kongresshalle Gießen zu einer Lesung der Ingeborg-Bachmann-Preisträgerin Katja Petrowskaja ein, die an diesem Abend aus ihrem Debütroman „Vielleicht Esther“ lesen wird.

Kaum eine Neuerscheinung erntete im Frühjahr 2014 derart einstimmiges Lob wie Katja Petrowskajas Debüt „Vielleicht Esther“. In sechs Kapiteln erzählt die aus der Ukraine stammende Schriftstellerin mit einer außergewöhnlichen Sprachkraft die Geschichten, denen sie auf ihrer eigenen Familienrecherche begegnet ist: Ein Urgroßvater gründete in Warschau ein Waisenhaus für taubstumme jüdische Kinder. Ein Großonkel verübte 1932 ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat in Moskau. Eine Großmutter wurde von deutschen Soldaten in Kiew erschossen - und hieß vielleicht Esther.

Katja Petrowskaja, 1970 in Kiew geboren, lebt seit 1999 in Berlin und arbeitet als Journalistin für russische und deutsche Medien. Aufmerksam und kritisch äußert sie sich regelmäßig zum Ukraine-Konflikt, außerdem erscheint in der FAS wöchentlich ihre Kolumne „Die west-östliche Diva“. Für ihre Erzählung „Vielleicht Esther“ erhielt sie den Ingeborg-Bachmann-Preis 2013.

CfP: Internationale Tagung „Digital Humanities und transnationale Geschichte“

Vom 7. bis 9. Mai 2015 wird am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Zusammenarbeit mit der „AG Digitale Geschichtswissenschaft des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands“ und dem ZMI die internationale Tagung „Digital Humanities und transnationale Geschichte“ veranstaltet. Der [Call for Papers](#) läuft noch bis zum 15. Dezember 2014 bzw. für Poster bis zum 15. Januar 2015. Die Konferenz wird im Kontext des vom BMBF finanzierten Projektes „GeoBib – Annotierte und georeferenzierte Online-Bibliographie der frühen deutsch- und polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur“ stattfinden.

Annalena Schmidt wird Ergebnisse aus GeoBib auf der Yad Vashem International Conference in Jerusalem vorstellen

Annalena Schmidt wird auf der vom 15. bis 18. Dezember 2014 in Jerusalem stattfindenden Yad Vashem International Conference zu dem Thema „Aspects of Jewish Solidarity, Mutual Help, Animosities and Tensions Within Jewish Society During the Shoah“ vortragen. Dabei werden u.a. Ergebnisse aus dem Projekt „GeoBib – Annotierte und georeferenzierte Online-Bibliographie der frühen deutsch- und polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur“ präsentiert werden.

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar 2015, ab 18.30 Uhr, findet am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung eine Lesung anlässlich des „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ statt. Dabei werden Studierende der JLU Gießen aus ausgewählten Texten des Projektes „GeoBib – Annotierte und georeferenzierte Onlinebibliographie der frühen deutsch- und polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur“ lesen.

Aufsatz von Markus Roth über die Shoah im deutschsprachigen Drama

In der aktuellen Ausgabe der „Revue d'histoire de la Shoah“ , die sich in zahlreichen Aufsätzen dem Thema „La littérature allemande et la Shoah, 1945-2014“ (Die deutsche Literatur und die Shoah) widmet, hat Markus Roth einen Überblick über die Shoah im deutschsprachigen Drama von 1933 bis 2011 veröffentlicht („La Shoah dans le drame germanophone 1933-2011“). In den Aufsatz sind auch Forschungsergebnisse aus dem GeoBib-Projekt eingeflossen.

Vortrag von Christiane Weber in Posen

Ergebnisse aus dem GeoBib-Projekt hat Christiane Weber mit ihrem Vortrag „Blicke von Außen – Bruno Heilig und seine Sicht auf das nationalsozialistische Deutschland“ präsentiert. Auf der Konferenz „Innere Emigration versus Exilliteratur: 'Intra et extra muros'“, die u.a. von den Universitäten Posen und Lodz in Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur vom 26. bis zum 28. September 2014 in Posen stattfand, haben Fachleute aus sieben Ländern diesen und zahlreiche weitere Vorträge diskutiert. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant.

DH2014

Die internationale Konferenz „Digital Humanities“ fand in diesem Jahr vom 7. bis 12. Juli an der Université de Lausanne und der École Polytechnique Fédérale de Lausanne statt. Bastian Entrup vertrat das GeoBib-Projekt mit einem Vortrag unter dem Titel „Uncertain About Uncertainty: Different Ways of Processing Fuzziness in Digital Humanities Data“. Ein Abstract ist unter <http://dharchive..org/paper/DH2014/Paper-874.xml> zu finden.

Die „Digital Humanities“-Konferenz ist die jährliche internationale Konferenz der internationalen Dachorganisation für die digitalen Geisteswissenschaften ([Alliance of Digital Humanities Organizations, ADHO](#)).

Neuigkeiten der Arbeitsstelle „Digital Humanities“

Zweite Jahrestagung der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2015 – Call for Papers

Noch bis zum 10. November 2014 besteht die Möglichkeit zur Einreichung von Konferenz-Beiträgen für die zweite Jahrestagung des Verbandes der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum, die vom 25. bis zum 27. Februar 2015 an der Karl-Franzens-Universität Graz



(Österreich) stattfindet. Der Titel der Jahrestagung lautet „Von Daten zu Erkenntnissen: Digitale Geisteswissenschaften als Mittler zwischen Information und Interpretation“. Der Konferenzschwerpunkt im Speziellen ist die Frage nach dem Mehrwert der Erkenntnisse aus Daten bei Anwendung von computergestützten Methoden in der geisteswissenschaftlichen Forschung. Die eingeladenen Keynote Speaker auf der Jahrestagung sind die Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts Prof. Dr. Sabine Ladstätter und Prof. Dr. Manfred Thaller von der Universität zu Köln. Der Organisator und Ansprechpartner ist das Zentrum für Informationsmodellierung – Austrian Centre for Digital Humanities an der Universität Graz.

Pre-Conference der 2. DHd-Jahrestagung

Den Auftakt zur 2. Jahrestagung der DHd bildet vom 23. bis zum 24. Februar 2015 die Pre-Conference mit dem Thema „Unser digitales Gedächtnis: Langzeitarchivierung von kulturellem und wissenschaftlichem Erbe“ (Karl-Franzens-Universität Graz). Die Pre-Conference ist zugleich die 5. Tagung der Veranstaltungsreihe „Digitale Bibliothek“, welche dem Erfahrungsaustausch und Kooperation zwischen kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen im Bereich der digitalen Bibliotheken dient. Die Hauptthemen der Pre-Conference sind Forschungsdaten, Best-Practice-Projekte sowie Datenzentren und Infrastruktur, welche in Form von Vorträgen, Workshops, Poster- und Firmenausstellungen behandelt werden.

[Zur Homepage der Jahrestagung inkl. Informationen zu Pre-Conference und Anmeldung](#)

Internationale Jahrestagung der Digital Humanities 2015 – Call for Papers

Vom 29. Juni bis zum 3. Juli 2015 findet die jährliche Konferenz der Alliance of Digital Humanities Organizations (ADHO) zum Thema „Global Digital Humanities“ an der University of Western Sidney (Australien) statt. Die lokale Organisation der Jahrestagung obliegt der Digital Humanities Research Group der University of Western Sidney, die eines der

„Textverarbeitung mit Python und NLTK“ – Seminar für Master-Studierende der JLU

Für Master-Studierende der Geisteswissenschaften an der JLU Gießen wird im Wintersemester 2014/2015 ein Seminar zur automatischen Verarbeitung von digitalen Texten angeboten. In diesem Kurs geht es um die Besonderheiten der Arbeit mit digitalen Texten mit Hilfe der Programmierung am Beispiel der dynamischen Programmiersprache Python und seines Moduls NLTK. Natural Language Toolkit ist ein Paket von Bibliotheken und Methoden, welches speziell für die Durchführung der grundlegenden NLP-Prozesse wie Tokenisierung, Lemmatisierung, POS-Tagging und Parsing sowie Erzeugung von diversen Statistiken eines Textes in Python entwickelt wurde. Beides, Python und NLTK, steht zum kostenfreien Herunterladen zur Verfügung. Als eine fundierte Einführung in die Arbeit mit Python und NLTK empfiehlt unsere Arbeitsstelle das Buch von Steven Bird et al. „Natural Language Processing with Python“, welches 2009 im O'Reilly Verlag veröffentlicht wurde. Das Buch kann auf der Homepage der NLTK-Community kostenlos heruntergeladen werden.

Bei Fragen zur Installation und Arbeit mit Python und NLTK kontaktieren Sie bitte [Natali Karlova-Bourbonus](#).

[Bird, S. et al. \(2009\). Natural Language Processing with Python. O'Reilly.](#)

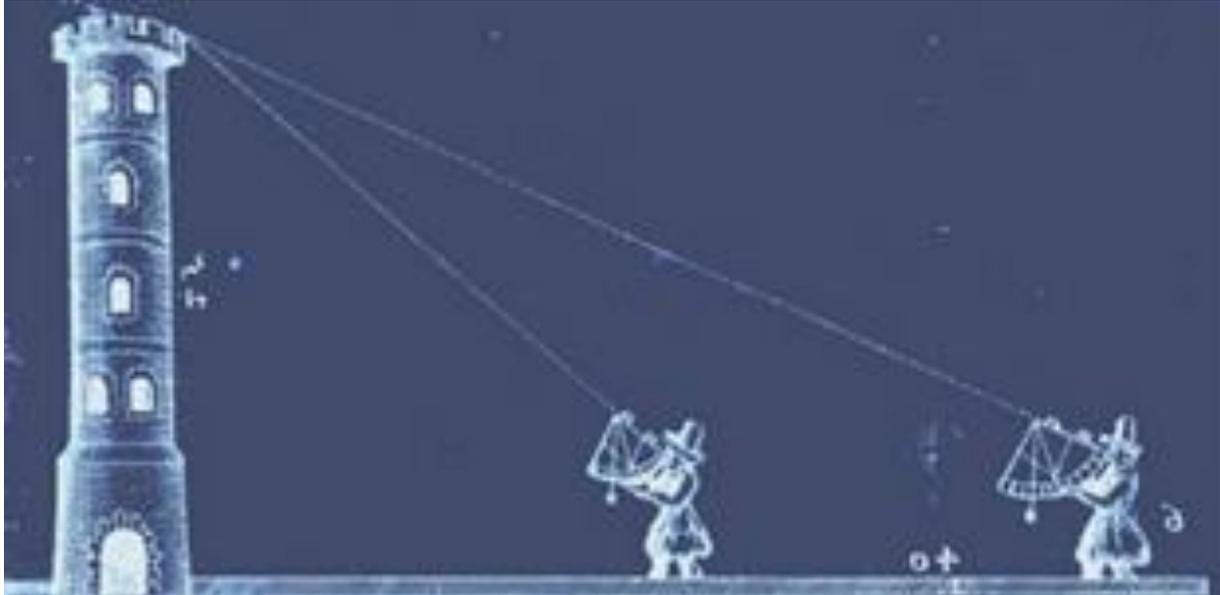
HRZ-Workshop „Grundlagen der Programmierung – Automatische Verarbeitung von Texten mit Perl“

Wie jedes Wintersemester findet auch im aktuellen Wintersemester 2014/2015 der Workshop zu „Grundlagen der Programmierung – Automatische Verarbeitung von Texten mit Perl“ statt, angeboten vom HRZ und Dipl.-Ing. Mirco Hilbert. Für die Teilnahme am Workshop sind alle Angehörigen der JLU Gießen mit oder ohne Programmiererfahrung eingeladen, die sich für die Möglichkeiten der automatischen Textverarbeitung interessieren und/oder schon immer kleine Werkzeuge selbstständig programmieren wollten. Neben einem praktischen Einstieg in die skriptbasierte Programmierung mit Perl, vermittelt der Workshop die Methoden zum Zweck der Informationsextraktion, Bereinigung und Normalisierung von Texten sowie zum automatischen Erzeugen von Grundstatistiken. Nach Abschluss des Workshops werden die SeminarteilnehmerInnen über theoretisches und praktisches Wissen über die Programmierung in Perl und die Arbeit mit digitalen Texten verfügen. Außerdem werden die SeminarteilnehmerInnen in der Lage sein, einfache Skripte mit Perl selbstständig zu erstellen sowie Texte nach Mustern mit Hilfe der regulären Ausdrücke zu durchsuchen. Der Workshop findet voraussichtlich Ende des Wintersemesters statt. Die gemeinsame Terminfindung beginnt, sobald genügend Anmeldungen vorliegen.

[Zur Anmeldung für den Workshop in Stud.IP](#)

Termine

Konferenz zum Wandel von Wissenschaftsmodellen



„Modell + Risiko. Historische Miniaturen zu dynamischen Epistemologien“ – Unter diesem Titel geht der Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ der FU Berlin dem Wandel von Wissenschaftsmodellen nach. Vom 6. bis zum 8. November 2014 diskutieren interdisziplinäre Vorträge die materiellen und historischen Verfasst- und Bedingtheiten von Modellen und Modellvorstellungen. Als „historische Miniaturen“ gedacht, widmen sich die Beiträge in exemplarischer Form der Exploration und den Tiefensondierungen historischer und epistemologischer Schichtungen. Dabei sichtbar werdende Verschiebungen, Brüche und Kontinuitäten des Modellgebrauchs sollen im Sinne einer Revision einer allzu scharfen wissenschaftsgeschichtlichen Trennung von Moderne und Vormoderne diskutiert werden.

Organisiert wird diese Konferenz vom Teilprojekt C04 „Spielteufel, Narrenschiff, Totentanz: Figurationen von Risiko in Mittelalter und Früher Neuzeit“ unter Prof. Dr. Helmar Schramm, in dem der ZMI-Alumnus Michael Conrad tätig ist.

- [Zum Konferenz-Flyer](#)
- [Zum Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“](#)

Vorträge von Anna Schober an der Universität Köln

Prof. Anna Schober wird am 7. November 2014 an der Universität Köln im Rahmen des Workshops „Das Fremde, die Fremde, der Fremde: Repräsentation, Inszenierung, Praktiken“ einen Vortrag zu dem Thema „Everybody und Projektionsflächen. Popularisierungsfiguren zwischen Eigenem und Fremden in niederländischen und deutschen Spielfilmen seit 1945“ halten

Ebenfalls an der Universität Köln hält Anna Schober zudem am 11. November 2014 einen Vortrag mit dem Titel „Everybody – Zur Reaktivierung einer zentralen Diskursfigur der Moderne in Kunstpraktiken seit den 1990er Jahren“. Der Vortrag findet im Rahmen der Vortragsserie „Aesthetic of Crisis and Cultures of Dissent“ am Institut für Kunstgeschichte der Universität Köln statt.

Vortragsreihe Educational Linguistics: Bildungsstandards für die gymnasiale Oberstufe

Die ZMI-Sektion Educational Linguistics lädt im Wintersemester 2014/2015 zu drei interessanten Veranstaltungen ein. Alle Termine finden jeweils um 18.15 Uhr im Philosophikum I der JLU, Hörsaal A4, statt.

Am 11. November 2014 diskutieren Prof. Dr. Eva Burwitz-Melzer (JLU, Anglistik), Prof. Dr. Heilmuth Feilke (JLU, Germanistik), Prof. Dr. Katja Lengnink (JLU, Mathematik), Prof. Dr. Hélène Martinez (JLU, Romanistik) bei einer Podiumsdiskussion über die „Bildungsstandards für die gymnasiale Oberstufe.“ Moderiert wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Jürgen Kurtz (JLU, Anglistik).

Am 16. Dezember 2014 hält Prof. Dr. Lars Schmelter (Uni Wuppertal) einen Gastvortrag zu dem Thema „Einsprachig, zweisprachig, mehrsprachig? – Sprachwechsel im bilingualen Unterricht.“

Im neuen Jahr wird die Vortragsreihe am 27. Januar 2015 mit einem Gastvortrag von Jun.Prof. Dr. Eva Wilden (Uni Bielefeld) fortgeführt. Thema des Abends wird das „Lesen im Englischunterricht der Grundschule. Eine komparative Studie“ sein.

Graduiertenkonferenz „Medialisierung sozialer Konflikte“



Das Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) veranstaltet vom 3. bis 5. Dezember 2014 an der Justus-Liebig-Universität Gießen die Graduiertenkonferenz „Medialisierung sozialer Konflikte“.

„Eine Gesellschaft ohne Konflikte gibt es nicht!“, davon ging schon Georg Simmel in seinem 1908 erschienenen Essay „Der Streit“ aus – gleichsam unterstützen Massenmedien in ihrer täglichen Berichterstattung über Konflikte jedweder Art diese Annahme. In der wissenschaftlichen Forschungslandschaft hat die Untersuchung von Konflikten als massenmedialen Inhalten Konjunktur. Bekannt ist, dass Massenmedien neben ihrer zunehmenden Vermittlung von Konfliktdarstellungen eine Anschlusskommunikation in Form von gesellschaftlichen Diskursen produzieren. Damit transportieren sie Deutungsmuster, die die Rezeptionspraktiken beeinflussen. Die Medialisierung von Konflikten findet zudem durch digitale Informations- und Kommunikationstechnologien statt. Konflikthandeln selbst wird durch diese Technologien medialisiert. Durch Aneignungsprozesse der Akteure werden bisher unbekannte Konfliktformen produziert. Im Zuge dieser Entwicklung lässt sich eine Intermedialität ausmachen, denn die durch digitale Informations- und Kommunikationstechnologien entstandenen Konfliktformen werden wiederum in unterschiedlichen Massenmedien aufgegriffen.

Medialisierung beschreibt in diesem Zusammenhang die Tendenz zunehmender Einflussnahme von Medien auf die Gesellschaft. Medientechnologien, Medienpraktiken und Medienbilder beeinflussen die Konstitution und Vermittlung sozialer Realität hinsichtlich der Strukturen, Institutionen, Funktionen etc. In ihrer Problemlösungsfunktion sind Medien damit eine Voraussetzung gegenwärtiger Vergesellschaftungsprozesse.

Ziel der Graduiertenkonferenz ist es, Transformationen sozialer Konflikte vor dem Hintergrund aktueller Medialisierungsprozesse zu erfassen und damit die Frage zu beantworten: Auf welche Weise werden gesellschaftliche Praktiken, Diskurse und Strukturen sozialer Konflikte medialisiert und welche neuen Konfliktformen entstehen hierbei?

Dabei können folgende Dimensionen von Medialisierung im Zusammenhang mit sozialen Konflikten diskutiert werden:

- Wie werden soziale Konflikte massenmedial codiert, diskursiviert und visualisiert?
- Welchen Einfluss nimmt die Medialisierung sozialer Konflikte auf Alltagspraktiken von Akteuren und wie wirken diese Praktiken auf die Medialisierung sozialer Konflikte zurück?
- Inwieweit trägt die Medialisierung von Gesellschaft zur Generierung und/oder Entschärfung sozialer Konflikte bei?
- Welche intermedialen Bezüge und Wechselwirkungen lassen sich unter Berücksichtigung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien ausmachen?

Weitere Informationen finden Sie auf der [Konferenzhomepage](#)

Stephan Bröchler leitet Session der Pacita-Conference in Berlin

Im kommenden Februar leitet PD Dr. Stephan Bröchler die Session: „Varieties of Technology Governance and Opportunities for Technology Assessment“. Das Panel findet im Rahmen der [Pacita-Conference](#) „The Next Horizon of Technology Assessment“ vom 25. bis zum 27. Februar 2015 in Berlin statt.



CfP: „Laws Pluralities: Cultures : Narratives : Images : Genders – Pluralitäten des Rechts: Kulturen / Narrative / Bilder / Genders“

6-8 May 2015, Justus-Liebig-University Giessen – Call for Papers

Since the beginning of the twentieth century, the culturally embedded quality of law has been accentuated by sociologists of law such as Eugen Ehrlich in his description of “living law.” Yet during the past few decades socio-legal studies have been joined by other culturist investigations of law such as law and the humanities, cultural studies of law, law and literature, law and semiotics, legal anthropology, law and visual culture, and law and film. These younger disciplines disavow law’s autonomy as a rational science and emphasize the imbrications of the legal with the visual, the narrative, the medial, and with aspects of the social including practices of domination. The conference investigates the ways in which these types of inquiries understand law as constituting a myriad of cultural practices.

The conference signals the International Graduate Centre for the Study of Culture’s focus on law as an emerging interdisciplinary topic and ties in with work being undertaken at the University of Giessen’s Rudolf-von-Jhering Institute, with its emphases on the philosophy as well as the sociology of law.

Papers from a variety of disciplinary perspectives are invited to address the plurality of law and to reflect on law’s narrative qualities, its relationship to the visual and the medial, and on the interface of law with sexuality and gender. Proposals (300 words in German or English) for papers are invited until 30 November 2014; proposals as well as all inquiries regarding the conference should be sent to: lawspluralities@gcsc.uni-giessen.de.

[Please find the complete CfP here.](#)

For more information, you can also visit the conference’s blog, www.lawspluralities.wordpress.com

Veranstaltungen, Events, Aktivitäten

Sektion 4 des ZMI hatte zum Gespräch mit Annette Bruhns über das Thema „ProQuote Medien – Der Erfolg einer Guerilla-Aktion“ eingeladen

Das ZMI und die Professur Fachjournalistik Geschichte luden am Donnerstag, den 23. Oktober, in das Philosophikum I der JLU zu einem Gespräch mit der Mitbegründerin der Initiative ProQuote und Spiegel-Redakteurin Annette Bruhns ein.

Im Februar 2012 ging bei deutschen Chefredakteuren, Intendanten, Verlegern und Herausgebern ein von zahlreichen namhaften Journalistinnen unterzeichneter offener Brief ein. Angesichts dessen, dass damals nur zwei Prozent aller rund 360



Chefredakteursposten der rund 360 deutschen Tages- und Wochenzeitungen von Frauen besetzt waren und es unter den Intendanten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auch nicht viel besser aussah, forderten sie eine Frauenquote von 30 Prozent aller Führungspositionen in den Redaktionen auf allen Hierarchiestufen bis 2017. „Schaffen Sie das?“, fragten sie provozierend und baten um eine schriftliche Antwort, die sie dann gern auf ihrer Website veröffentlichen wollten.

Die Hälfte der gesetzten 5-Jahresfrist ist nun rum. Eine ganze Reihe von Chefredakteuren nahm die Wette seinerzeit an. Bei einigen Blättern hat sich seitdem allerlei getan. Und die Wirkungen machen sich bemerkbar.

- [Weitere Informationen zu ProQuote](#)
- Weitere Informationen zu der [Vortragsreihe „Stimmen aus der Praxis“](#)

Sabine Heymann bei der Podiumsdiskussion zum „Zeitgenössischen Theater in China“ an den Münchner Kammerspielen

„Totally happy“ ist der Titel einer chinesisch-deutschen Theaterarbeit, die gerade an den Münchner Kammerspielen Uraufführung hatte. Das Stück ist eine Koproduktion mit dem Paper Tiger Theater Studio Peking, ko-finanziert vom Goethe-Institut China, Regie: Tian Gebing. Aus dem Programm: „Die Massen haben klare Augen“, so lautete einer der zahllosen Slogans von Mao Zedong aus den Siebzigerjahren: eine ultimative Beschwörung und Bedrohung zugleich. Das Gespenst der Masse ist in China noch immer spürbar, auch wenn die autoritäre kommunistische Ein-Parteien-Politik heute einen extrem kapitalistischen

Einschlag hat und sich individualistische Tendenzen abzeichnen. Was für Erinnerungen, Missverständnisse, Sprachverwirrungen und Assoziationen entstehen, wenn deutsche Schauspieler auf chinesische Tänzer treffen und sich mit dem Theater der Menschenmasse auseinandersetzen? Der Kritiker der Süddeutschen Zeitung, Egbert Holl, schreibt dazu: „Die Namensgebung sagt schon viel über den ebenso grimmigen wie vor allem verspielten Humor Gebings aus, dessen Arbeit wie die anderer freier Theatermacher in China ein permanentes Ausloten der Grenzen der Zensur ist.“

Über diese und andere Fragen gab es am Samstag, 18. Oktober im Werkraum der Münchner Kammerspiele vor einem höchst interessierten Publikum eine Podiumsdiskussion.



Podiumsdiskussion mit Sabine Heymann bei den Münchener Kammerspielen – Moderiert von den beiden Dramaturgen der Produktion: Christoph Lepschy (rechts auf dem Bild) und Jeroen Verstelee (links); TeilnehmerInnen waren neben Sabine Heymann (2. von rechts) der Regisseur von *Totally happy*, Tian Gebing (2. von links) und die chinesische Theatermacherin Cao Kefei (3. von rechts) Foto: Folker Schreiber

Henning Lobin und Michael Schindhelm lesen aus „Engelbarts Traum“ und „Lavapolis“

Henning Lobin und Michael Schindhelm haben am 8. Oktober in der Frankfurter Galerie PrivateOffSpace von Jean-Claude Maier zu einer gemeinsamen Lesung aus ihren aktuellen Werken „Engelbarts Traum“ (Campus) und „Lavapolis“ (Matthes & Seitz) eingeladen. Eine echte Premiere für die Autoren, die Ihre Werke zum ersten Mal einem größeren Publikum in Form einer Lesung vorstellten.

Lobin begann mit der Lesung aus seinem Buch, indem er darauf aufmerksam machte, dass sein Fachgebiet „Computerlinguistik, Sprach- und Texttechnologie“ grundsätzlich vollkommen „geschichtsvergessen“ sei. In „Engelbarts Traum“ ergründet Lobin ganz bewusst auch aus historischer Perspektive, wie sich die basalen Kulturtechniken des Lesens und Schreibens im Zeitalter der Digitalisierung verändern. Er suchte nach dem Ursprung der Digitalisierung des Lesens und Schreibens, um die Auswirkungen des medialen Wandels auf diese Kulturtechniken so tiefgründig wie nie zuvor zu analysieren.

Seine Recherchen führten ihn zu Douglas Engelbart, dem Erfinder der Computer-Maus. Dieser demonstrierte 1968 zum ersten Mal vor Publikum, wie auf einem Bildschirm Texte und Grafiken interaktiv verändert, ergänzt und gelöscht werden können. Engelbart war sogar ein Projektmitarbeiter von einem anderen Ort hinzugeschaltet, der den Schreibprozess auf dem Bildschirm mitgestalten konnte. Engelbarts Traum den Computer als Hilfsmittel zu benutzen, ihn nicht nur mit Zahlen, sondern auch mit Schriftzeichen rechnen zu lassen und Texte hybrid, multimedial und sozial zu erstellen, sei unsere Wirklichkeit geworden, so Lobin.

Durch diese Tendenzen würden sich unsere Kulturtechniken des Lesens und Schreibens grundlegend ändern. Auch die Schriftkultur mit ihren Infrastrukturen wie Verlagen und Schulen, die Werte der Schriftkultur, die sich u.a. im Urheberrecht materialisieren, würden von der Digitalisierung beeinflusst werden.

- [Weitere Informationen zu „Engelbarts Traum“](#)

Schindhelm übte sich in seiner Lesung aus „Lavapolis“ in Gesellschaftskritik und ging sogar darüber hinaus, indem er Kritik an der Kritik übte. Sein transmediales Erzählprojekt beschrieb er lebhaft: „Ich gehe zurück in die Wiege der Zivilisation und habe mir vorgestellt es gebe irgendwo im Mittelmeer in der Nähe von Kreta eine Insel. [...] Das Buch ist so aufgebaut, dass es von dieser Insel erzählt und zwar durch Menschen, die auf dieser Insel leben.“ So erzählte er unter anderem von Alberto, einem Bewohner der fiktiven Insel



Henning Lobin (rechts) und Michael Schindhelm bei ihrer gemeinsamen Lesung

Lavapolis, der schon seit seiner Geburt an diesem Ort wohnt. Andere Figuren sind hinzugezogen, andere wiederum dorthin geflüchtet. Sie alle stellen sich eine Frage: „Was ist möglich?“ Auf Lavapolis herrschen andere gesellschaftliche Voraussetzungen und diese geben Freiräume zum Träumen, zum Aufbau alternativer Gesellschaftssysteme und lassen ebenso Raum für Erfolg und Scheitern.

- [Mehr Informationen zu „Lavapolis“](#)



Henning Lobin (linkes Bild 3. von links) und Michael Schindhelm (rechtes Bild links) im Gespräch mit interessierten Gästen

Nach den Lesungen verbanden Lobin und Schindhelm in einem Zwiegespräch ihre Prognosen unserer nahen sozialen, politischen und kulturellen Zukunft mit Überlegungen zum transmedialen Erzählen und Publizieren, die sie mit ihren Büchern umsetzen. Im Anschluss an die Lesung ergaben sich in lockerer Atmosphäre zahlreiche Einzelgespräche zwischen den beiden Autoren und interessierten Zuschauern.

Studienkurs „Schola“ beschäftigte sich mit „Mirabile – Wunder und Wundersames“

Der Studienkurs „Schola“ des Arbeitskreises Antike/Mittelalter der JLU hat sich vom 6. bis zum 8. Oktober mit dem Thema „Mirabile – Wunder und Wundersames“ befasst. Studierende und DoktorandInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich mit der Definition, Medialität, Rezeption und Funktionalität von Wundern auseinandergesetzt. Die Lehreinheiten wurden von 15 DozentInnen der JLU aus den Altphilologien, der katholischen, evangelischen und islamischen Theologie, der Alten Geschichte und Klassischen Archäologie, der Kunstgeschichte, der mittelalterlichen Geschichte, Germanistik und Anglistik bestritten. Aus linguistischer Perspektive beleuchtete Prof. Anja Voeste Wunderzeichenberichte an der Schwelle zur frühen Neuzeit. Der disziplinenübergreifende Zugang und die intensive Bearbeitung eines Themas über mehrere Tage haben sich bewährt: Studierende und Lehrende waren von der „Schola“ begeistert.

Machen PowerPoint Präsentationen dumm?

Henning Lobin stand dem SWR in einem Radiointerview zum Thema „Machen PowerPoint Präsentationen dumm?“ Rede und Antwort. In der heutigen Gesellschaft ist PowerPoint aus Seminaren oder Vorträgen nicht mehr wegzudenken. Der Bildungsforscher Christof Wecker hat nun eine Studie veröffentlicht, die davon ausgeht, dass PowerPoint Folien das Lernen behindern können. Weckers These ist, dass Inhalte, die nicht auf Folien stehen, von vielen Zuhörern für unwichtig gehalten werden. Ist PowerPoint also kontraproduktiv? Henning Lobin dazu: „Wenn etwas so erfolgreich ist wie PowerPoint in den letzten 20, 25 Jahren, dann kann es eigentlich nicht vollständig kontraproduktiv sein, jedenfalls nicht im kommunikativen Sinne.“ Als Grund für den Erfolg dieses Kommunikationsprogramms sieht Lobin den wachsenden Bedarf an Vermittlung von Informationen. „Das ist in Fabriken oder in Behörden oder in Bereichen der Fall, wo einfach heute Informationen in Teams zu vermitteln und abzustimmen sind, wo früher vielleicht einfach nur eine Order ergangen ist.“ Das Problem sieht Lobin nicht in PowerPoint selbst, sondern im unreflektierten Umgang damit. So sei es kaum sinnvoll, dass ohnehin zu Vermittelnde eins zu eins auf die Folien zu schreiben. Vielmehr sei PowerPoint zur begleitenden Visualisierung von abstrakten Inhalten zu nutzen. Der von Wecker so betitelten „PowerPoint Hölle“ kann laut Lobin durch eine reflektierte Nutzung entgangen werden.

- [Das komplette Radiointerview finden Sie hier](#)

Dirk van Laak führt Workshop zu transnationaler Geschichte in Kasan durch

Prof. Dirk van Laak war Mitglied einer dreiköpfigen Delegation deutscher Historiker, die vom 2. bis 5. Oktober 2014 an der Kasaner Staatlichen Universität einen von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten und vom Deutschen Historischen Institut Moskau organisierten Workshop zum Thema „Transnationale Geschichte: globale Prozesse und regionale Dynamiken. 18.-20. Jahrhundert“ durchführte. Diskutiert wurden auch laufende Forschungsprojekte junger russischer bzw. tatarischer Historiker und Historikerinnen. Kasan ist eine der Partneruniversitäten der JLU Gießen.

Heiner Goebbels' Inszenierung von De Materie auf der Ruhrtriennale



Der Zeppelin über der Schafherde im vierten Teil von De Materie. Foto: Wonge Bergmann/Ruhrtriennale

Das dritte (und letzte) Jahr der Ruhrtriennale unter der künstlerischen Leitung von Heiner Goebbels endete am 28. September 2014. Im Zentrum standen große Musiktheaterproduktionen und die Bildende Kunst im Verhältnis zu Tanz, Performance, Film und Konzert. Aus Heiner Goebbels' Editorial: „Was die Ruhrtriennale auszeichnet, sind die Wechselwirkungen zwischen Künstlern und Räumen. Sie ermöglichen uns starke künstlerische Erfahrungen und haben für mich oberste Priorität; wo sonst hat man die Freiheit, kompromisslos etwas entstehen zu lassen. So hat es auch mit den besonderen ästhetischen Herausforderungen des Landschaftsparks zu tun, wenn am Eröffnungswochenende die große Präsenz des Festivals in Duisburg unübersehbar ist. Musiktheater, das die Grenzen zu den anderen Künsten nicht mehr kennt: zum Theater, zum Tanz, aber auch zur Ästhetik der Installation und Performance.“



Heiner Goebbels am Eröffnungswochenende im Gespräch mit Bundestagspräsident Norbert Lammert. Foto: Sabine Heymann

Mit der Oper De Materie des niederländischen Komponisten Louis Andriessen kam eine exzeptionelle Musiktheaterarbeit des 20. Jahrhunderts zur Aufführung, die neue

Perspektiven jenseits der Oper ermöglicht. Heiner Goebbels' Inszenierung in der Duisburger Kraftzentrale war die erste szenische Realisierung seit der Uraufführung in Amsterdam 1989. Michael Stallknecht in der SZ: „Am Eröffnungsabend im Landschaftspark Duisburg-Nord überwältigt allein die Raumtiefe der ehemaligen Kraftzentrale des Eisenwerks mit ihren 160 Metern, in dem ‚De Materie‘ (...) stattfindet. Kaum ein Stück könnte besser hierher passen.“ – „Packendes Objekt- und Maschinentheater“ schreibt Friederike Felbeck auf <http://www.nachtkritik.de/>: „Mit der Neuinszenierung von ‚De Materie‘ ehrt die Ruhrtriennale den niederländischen Komponisten Louis Andriessen, der in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert. Die (...) Oper kreist um das Wechselspiel von Geist und Materie, Eros und Glaube, Natur und Wissenschaft. Gemeinsam mit dem Ensemble Modern Orchestra unter der Leitung von Peter Rundel und dem ChorWerk Ruhr gelingt in der größten Spielstätte des an ehemaligen Industriestandorten des Ruhrgebiets beheimateten Festivals ein packendes Musiktheaterspektakel, das viel Raum für Assoziationen lässt.“ Und Eleonore Büning in der FAZ: „Anders als [seine Vorgänger] Jürgen Flimm und Willy Decker vergibt Goebbels keine Uraufführungsaufträge. Er ruft dafür Stücke zurück ins Gedächtnis, die ihrer Zeit so weit voraus waren oder nach Aufwand und Anspruch so unaufführbar schienen, dass sie gleich wieder eingemottet wurden. (...) Gleich Anfangs tauchten, als leuchtende Vollmonde, die sich ins Längliche drehen, drei Zeppeline auf. (...) Einer der Zeppeline (...) beleuchtet den Auftritt von hundert Schafen aus dem Raum Düsseldorf. Die Tiere sind bestens trainiert und folgen ihren Hütern auf den Klick genau. Eine stille Herde, die aus dem Background nach vorne tritt, friedlich ein bisschen vor sich hin müffelt und köttelt und ab und zu (...) ein ‚Mäh‘ in den Fluss der Musik streut. Dann treten die Tiere wieder ab.“

Vom 15. August bis 28. September 2014 lag der Fokus der Ruhrtriennale auf grenzauflösenden Uraufführungen und Neuinszenierungen internationaler Künstlerinnen und Künstler. 2015 übernimmt der niederländische Theaterregisseur Johan Simons die künstlerische Leitung der Ruhrtriennale.



Expeditions- (oder Flüchtlings-)zelte im ersten Bild von De Materie, vorne das Ensemble Modern Orchestra, das später auf einer Plattform aus dem Graben hoch in die Tiefe des Raums und wieder zurückfahren wird. Foto: Wonge Bergmann/ Ruhrtriennale

Universität Gießen baut strategische Partnerschaften mit führenden australischen Forschungsuniversitäten aus

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee leitete vom 22. bis zum 26. September 2014 eine Delegationsreise nach Australien, um Gespräche zur Intensivierung der Kooperation mit der Macquarie University Sydney und der Monash University Melbourne auf allen Ebenen zu führen. Die Gießener Anglistik arbeitet seit mehreren Jahren intensiv mit der Macquarie University im Rahmen von Studierendenaustauschen und in der gemeinsamen DoktorandInnenbetreuung zusammen. Ziel der Gespräche war es, diesen Austausch auch auf weitere geistes- und kulturwissenschaftliche Fächer auszudehnen.

Ein weiterer Höhepunkt der Delegationsreise war die Verleihung einer Liebig-Professur an Prof. Kate Loveland, Ph.D., die an der Monash University in Melbourne am Institut für Anatomie und Entwicklungsbiologie sowie am Institut für Biochemie und Molekularbiologie tätig ist.

Ausführlichere Informationen zur Delegationsreise finden Sie [hier](#)

Dirk van Laak Teilnehmer der Arbeitsgruppe Zeitgeschichte des CLARIN-Netzwerks

Prof. Dirk van Laak war am 27. August 2014 Teilnehmer der konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe Zeitgeschichte des CLARIN-Netzwerks (clarin-d.de) an der Universität Bielefeld. Das Netzwerk entwickelt eine umfangreiche Infrastruktur an Sprachressourcen für die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Standards zur Strukturierung und Annotation von Sprachdaten, insbesondere in den Bereichen Korpusstatistik, Korpusannotation, Textmining und Visualisierung. Das Treffen diente der Sondierung von Möglichkeiten, umfangreiche digitalisierte Quellenbestände im Bereich der Neuesten und Zeitgeschichte auf Sprachinnovationen, Wortfelder oder Begriffsnetze hin zu analysieren. Zugleich sollen in der Arbeitsgruppe methodische, technische und konzeptionelle Fragen diskutiert werden.

Personalia

Ulrike Weckel hält Antrittsvorlesung zu „Chaplin und die Deutschen. Mediengeschichte als Rezeptionsforschung“



[Prof. Dr. Ulrike Weckel](#), Professorin für Fachjournalistik Geschichte – Geschichte in Medien und Öffentlichkeit an der JLU und Sprecherin der ZMI-Sektion „[Medien und Geschichte](#)“, hielt am 22. Oktober 2014 im Philosophikum I ihre Antrittsvorlesung. Zahlreiche Gäste, darunter Universitätspräsident Joybrato Mukherjee, verfolgten Weckels informativen und unterhaltsamen Vortrag zu „Chaplin und die Deutschen. Mediengeschichte als Rezeptionsforschung“.

Dirk van Laak erhält Opus-magnum-Stipendium der Volkswagenstiftung

[Prof. Dirk van Laak](#), Mitglied der ZMI-Sektion „[Medien und Geschichte](#)“, hat das Opus-magnum-Stipendium der Volkswagenstiftung erhalten und wird sich ab dem Sommersemester 2015 für ein Jahr der Abfassung einer Kultur- und Alltagsgeschichte der Infrastrukturen widmen können. Seine Professur wird in dieser Zeit vertreten werden.



Eva Gajek erhält den Hedwig-Hintze-Preis 2014

[Dr. Eva Gajek](#), Mitglied der ZMI-Sektion „[Medien und Geschichte](#)“ ist auf dem diesjährigen Deutschen Historikertag in Göttingen der Hedwig-Hintze-Preis für eine hervorragende geschichtswissenschaftliche Dissertation verliehen worden. Die Arbeit ist unter dem Titel „Imagepolitik im olympischen Wettstreit. Die Spiele von Rom 1960 und München 1972“ 2013 im Wallstein Verlag erschienen. 2012 hatte sie bereits den Dissertationspreis der Justus-Liebig-Universität in der Sektion Sprach-, Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften gewonnen.



Sigrid Ruby Professorin für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes



[Dr. Sigrid Ruby](#), langjähriges Mitglied der ZMI-Sektion „[Kunst und Medien](#)“ und bisher am Institut für Kunstgeschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig, erhielt am 11. August ihre Ernennungsurkunde zur Universitätsprofessorin für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes. Sigrid Ruby studierte Kunstgeschichte, Amerikanistik und Volkswirtschaftslehre in Bonn, Frankfurt (Main) und an der Harvard University in Cambridge (USA). Nach dem Magisterexamen und einem vom Deutschen Historischen Institut Washington geförderten Forschungsaufenthalt in den USA promovierte sie 1998 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Sigrid Ruby einen guten Start an ihrer neuen Wirkungsstätte!

Stephan Bröchler erhält Vertretungsprofessur an der TU-Darmstadt

[PD Dr. Stephan Bröchler](#) vertritt im Wintersemester 2014/15 die Professur von Arthur Benz (Politisches System der BRD/Vergleich politischer Systeme) an der [TU-Darmstadt](#).



Stephan Bröchler lehrt und forscht in den Bereichen Regierungssystem BRD und Vergleichende Regierungslehre. Seine Schwerpunkte beinhalten formales und informelles Regieren, vergleichende Regierungszentralenforchung, politische Steuerung und Planung, E-Government, Politikberatung, Technology Assessment und Technology Governance. Er ist Experte für die Regierungssysteme Deutschlands, Großbritanniens, der Schweiz und Österreichs. Derzeit arbeitet er über die Verfassungsentwicklung von Kleinstaaten.

Vera Ermakova übernimmt wissenschaftliche Koordination des Projekts GeoBib



Zum 1. September 2014 hat Vera Ermakova die wissenschaftliche Koordination des Projekts „GeoBib – Virtueller Atlas und Online-Bibliographie der frühen Holocaustliteratur“ übernommen. Frank Binder, der diese Stelle zuvor innehatte, hat die Universität Gießen zum September 2014 verlassen, um eine Tätigkeit in seiner Heimatregion Leipzig zu übernehmen. Er bleibt dem ZMI weiterhin als assoziiertes

Mitglied verbunden.

Andrea Gärtner neue Assistenz der Geschäftsführung am ZMI

Seit dem 1. November 2014 ist Frau Andrea Gärtner für die Assistenz der Geschäftsführung und die Budgetadministration am ZMI verantwortlich. Sie übernimmt damit in Vertretung die Arbeit von Frau Gitta Donges-Herbel. Wir wünschen Frau Andrea Gärtner einen guten Start am ZMI!

Publikationen

Von Stephan Bröchler sind jüngst folgende Publikationen erschienen:

Bröchler, Stephan/Lauth, Hans-Joachim (2014) (Hrsg.): Von Government zu Governance. Informales Regieren im Vergleich, Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (ZfVP), Band 8, Heft 1 (2014), Wiesbaden.

- [Weitere Informationen](#)

Bröchler, Stephan (2014): Großbritannien, in: Lauth, Hans-Joachim (Hrsg.): Vergleich politischer Systeme. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess, München, Wien, 163-190.

- [Weitere Informationen](#)